

Altstadt

Charakteristik

Direkt an der Elbe liegt die Altstadt, das historische und funktionale Zentrum der Landeshauptstadt Magdeburg. Als ehemalige Bischofsstadt, Zentrum der Reformation und preußische Festung blickt sie auf eine über 1.200-jährige Geschichte zurück.



Die Altstadt weist eine vielfältige städtebauliche Struktur auf, die durch die Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges und des Zweiten Weltkriegs sowie den anschließenden Wiederaufbau geprägt wurde. Gründerzeitliche Blockrandbebauung, Siedlungsstrukturen der Nachkriegszeit und moderne Neubauten stehen neben bedeutenden historischen Bauwerken wie dem Magdeburger Dom, dem Kloster Unser Lieben Frauen, der Kathedrale St. Sebastian, der Johanniskirche, der Wallonerkirche, den Festungsanlagen, der Hubbrücke und der Grünen Zitadelle.

Die Innenstadt bildet den identitätsstiftenden Kern Magdeburgs und übernimmt zentrale Funktionen als Einkaufs-, Kultur-, Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum. Ein vielfältiges Wohnungsangebot sowie die gute Anbindung an den ÖPNV machen die Altstadt zu einem attraktiven Wohnstandort. Während die südliche Innenstadt überwiegend gründerzeitlich geprägt ist, dominieren im Norden großmaßstäbliche Siedlungsstrukturen des Wiederaufbaus.

Mit dem Aufbau der sozialistischen Musterstadt ab 1950 wurde die historische Parzellenstruktur weitgehend aufgegeben. Breite Magistralen, großzügige Plätze und Zeilenbebauungen prägen bis heute das Stadtbild, das in den vergangenen Jahren durch zahlreiche Neubauten ergänzt wurde. Das Quartier Jakobstraße hat sich dabei zu einem beliebten und durchgrünten Wohngebiet entwickelt.

Die zunehmende Innenentwicklung stärkt die Urbanität der Altstadt. Gleichzeitig bestehen auf innerstädtischen Freiflächen weiterhin Entwicklungspotenziale, unter anderem zwischen Julius-Bremer-Straße und Großer Münzstraße sowie am Prämonstratenserberg, westlich der Bahnhofsstraße und nördlich der Virchowstraße.

Die Magistralen Breiter Weg und Ernst-Reuter-Allee strukturieren die Altstadt und verbinden zentrale Plätze wie den Alten Markt, den Ulrichplatz, den Domplatz und den Hasselbachplatz. Trotz ihrer Bedeutung entstehen durch die breiten Verkehrsachsen räumliche Trennwirkungen. Zudem wirkt das Einkaufszentrum „Allee-Center“ stark nach innen orientiert, wodurch umliegende Geschäftsbereiche an Attraktivität verlieren.

Wichtige Grün- und Freiräume sind der Fürstenwallpark, der Park an der Johanniskirche, der Ulrichplatz und der Abenteuerspielplatz an der Hegelstraße. Weitere Spiel- und Freizeitangebote werden jedoch benötigt.

Die Elbe prägt die Altstadt in besonderem Maße. Während das Umfeld des Alten Elbbahnhofs mit der Elbuferpromenade eine hohe Aufenthaltsqualität aufweist, wird diese im nördlichen Elbuferbereich durch die Lärmbelastung der vierspurigen Straße „Schleiufer“ eingeschränkt.

Infrastruktur

- Innenstadt als Hauptgeschäftszentrum
- 10 Kitas, 3 Horte, 2 Kinder- und Jugendeinrichtungen, 6 Alten- und Pflegeeinrichtungen, 8 kirchliche/religiöse Einrichtungen, 1 Offener Treff
- 4 Berufsbildende Schulen (davon 3 in freier Trägerschaft), 3 Grundschulen, 2 Gymnasien, 1 Schule des 2. Bildungsweges, Städtische Volkshochschule, 4 weitere Bildungseinrichtungen, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- Magdeburger Dom, Kloster Unser Lieben Frauen, Johanniskirche, Festung Mark, Festungsanlagen, Wallonerkirche, Kirche St. Petri, Kathedrale St. Sebastian
- Kulturhistorisches Museum, Museum für Naturkunde, Dommuseum, Kunstmuseum, Opernhaus, Altes Theater, AMO Kulturhaus, Schauspielhaus
- ÖPNV-Anbindung - 9 Straßenbahnlinien, 2 Bus- und 8 Nachtlinien
- Bahnhöfe „Hauptbahnhof“ & „Hasselbachplatz“, Regionalverkehrs- und S-Bahn-Anschluss

Konzepte und Fördergebietskulisse

- Rahmenplan Innenstadt
- Städtebauförderung - Lebendige Zentren
- Erhaltungssatzung Domplatz/Südliches Stadtzentrum



Altstadt seit 2012

Maßnahmenbilanz

In den vergangenen Jahren wurden in der Altstadt von Magdeburg zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um den Stadtteil und die Gesamtstadt nachhaltig aufzuwerten. Mit dem Beschluss des „Rahmenplans Innenstadt“ im Jahr 2022 wurde dafür eine konzeptionelle Grundlage geschaffen. Ziel ist es, die städtebauliche Verdichtung der Altstadt weiterzuführen und eine urbanere, zukunftsfähige sowie lebenswerte Stadt zu entwickeln.

Im Rahmen umfangreicher Bürgerbeteiligungsprozesse entstanden Umgestaltungskonzepte für den Konrad-Adenauer-Platz, den Alten Markt und den Prämonstratenserberg. Diese Konzepte verfolgen das Ziel, zentrale Bereiche der Innenstadt durch bauliche Verdichtung, eine attraktivere Gestaltung und neue Nutzungsmöglichkeiten zu beleben.

Die Weiterentwicklung der städtebaulichen Strukturen wurde wesentlich durch Einzelbaumaßnahmen privater Investoren unterstützt. Beispielhaft sind die Neubauten in der Mindenstraße und der Julius-Bremer-Straße zu nennen. Insbesondere die Projekte „Luisencarré“ und „Blauer Block“ haben sich zu prägenden Baukörpern im Stadtbild entwickelt. Ergänzend dazu wurden auch Sanierungsmaßnahmen umgesetzt, etwa in der Stresemannstraße 18/19 sowie am ehemaligen Reichsbahndirektionsgebäude in der Fürstenwallstraße.

Auch das Quartier Elbbahnhof wurde durch weitere Neubauten ergänzt und hat sich zu einem hochwertigen Wohnstandort entwickelt. Mit der Fertigstellung der Elbuferpromenade entstand dort zudem ein öffentlicher Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität.

Im Bereich „Breiter Weg“ / „Danzstraße“ wurde die städtebauliche Entwicklung weiter vorangetrieben und ein Teilabschnitt der zentralen Magistrale „Breiter Weg“ neugestaltet. Dadurch konnte der zentrale Geschäftsbereich gestärkt werden. Neben der Sanierung von Gehwegen wurden Radwege und Querungshilfen angelegt sowie neue Bäume gepflanzt. Zusätzlich entstanden Radabstellanlagen und Sitzgelegenheiten. Auch abseits dieser Hauptachse wurden zahlreiche Straßen erneuert und neue Verbindungen für den Fuß- und Radverkehr geschaffen.

Die Sanierung der Festungsanlage Ravelin II trägt dazu bei, die historische Vergangenheit der Stadt erlebbar zu machen. Durch die umfassende Innensanierung entwickelte sich das Kloster Unser Lieben Frauen zu einem kulturellen Highlight der Landeshauptstadt. Mit der Etablierung des Domplatzes als Veranstaltungsort wurde zudem die touristische Bedeutung der Innenstadt gestärkt. Weitere Maßnahmen, wie die Sanierung und Sicherung der Wallonerkirche, die Schaffung öffentlicher Durchwegungen sowie die Hüllensanierung der Gebäude am Fischerufer, unterstützen die Entwicklung der Ökumenischen Höfe an der Neustädter Straße.

Neben der Aufwertung historischer Bauwerke wurden auch bedeutende Infrastrukturprojekte realisiert. Mit der Fertigstellung des City-Tunnels veränderte sich die Organisation der Verkehrsströme zwischen Altstadt und Stadtfeld

grundlegend. Darüber hinaus wurden der Hauptbahnhof und der Kölner Platz umfassend saniert. Für den Willy-Brandt-Platz ist eine klimagerechte Umgestaltung in Planung. Als zentraler Verkehrsknotenpunkt besitzt der sanierte Hauptbahnhof eine besondere repräsentative Bedeutung. Mit der zukünftigen Umsetzung der Planungen für den Willy-Brandt-Platz und den Konrad-Adenauer-Platz wird sich die Stadt Besucherinnen und Besuchern als moderne und urbane Destination präsentieren. Die Funktionsfähigkeit des Straßenbahnnetzes wurde zudem durch die umfassende Sanierung der Gleisanlagen am Hasselbachplatz langfristig gesichert.

Auch die soziale Infrastruktur wurde gestärkt. Dazu zählen die Sanierung von Spielplätzen in der Hegelstraße sowie des Bolzplatzes am Schleinufer/Knochenhauerufer, der Neubau eines Vereinsgebäudes am Jahnsporplatz und der Bau der Integrierten Gesamtschule „Willy Brandt“. Der neue Schulkomplex in der Listemannstraße ermöglicht eine engere Zusammenarbeit mit der Otto-von-Guericke-Universität und verbessert zugleich die Bedingungen für den Vereinssport. Darüber hinaus wurde mit dem Neubau der Synagoge in der Julius-Bremer-Straße nach 85 Jahren wieder ein jüdisches Gebetshaus geschaffen, was die soziale Infrastruktur nachhaltig bereichert.

Seit dem Jahr 2000 wurden im Fördergebiet Altstadt Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 75 Millionen Euro aus Städtebauförderprogrammen unterstützt. Davon entfallen etwa 12,5 Millionen Euro auf das aktuelle Programm „Lebendige Zentren“. Bezogen auf das geplante Gesamtvolumen entspricht dies einem Umsetzungsstand von 48,4 %.

Fazit: Zur Umsetzung der weiteren strategischen Maßnahmen und zur Erreichung der gesetzten Entwicklungsziele sollte die Gebietskulisse mindestens bis zum Jahr 2035 fortgeführt werden.

SWOT-Analyse

Stärken

- Historisches und kulturelles Zentrum der Stadt Magdeburg
- Ausstrahlung über die Stadtgrenzen hinaus
- Sehr gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr im Sinne einer „Stadt der kurzen Wege“
- Bedeutendes Handels- und Dienstleistungszentrum
- Aufgewertete Elbuferpromenade mit landschaftlichem Bezug zur Elbe und zum Stadtpark
- Vielzahl öffentlicher Einrichtungen für Kunst und Kultur
- Vielfältige und zugleich bezahlbare Wohnangebote
- Attraktive Straßenräume durch Begrünungsmaßnahmen in der südlichen Altstadt
- Stadtteil mit weiterem Entwicklungspotenzial

Schwächen

- Deutliche Beeinträchtigung der Aufenthaltsqualität durch den motorisierten Individualverkehr
- Trennwirkungen durch stark frequentierte Hauptverkehrsachsen
- Großflächige Brachen in der nördlichen Altstadt und entlang der Bahnanlagen, wodurch eine kompakte und urbane Struktur fehlt
- Ausgeprägte Hitzeinseln infolge mangelnder Begrünung, beispielsweise an der Ernst-Reuter-Allee (vor dem „Blauen Bock“)
- Zunehmender Leerstand von Ladenflächen in zentralen Lagen
- Negative Entwicklung im Bereich des Hasselbachplatzes
- Unausgewogene und zu stark konzentrierte Nutzungsstrukturen, die zu einer Verödung einzelner Abschnitte des Breiten Weges führen

Chancen

- Umsetzung des Schwammstadtprinzips zur Erhöhung der Klimaresilienz in Magdeburg
- Weiterer Ausbau der Infrastruktur für den Fuß- und Radverkehr
- Städtebauliche Entwicklung der Quartiere „Große Münzstraße“, „Jakobiviertel“ und „Prämonstratenserberg“
- Entwicklung der Projekte „Gleispromenade“ und „Kulturbrücke“
- Ertüchtigung der S-Bahn-Haltestelle am Hasselbachplatz
- Bessere fußläufige Vernetzung von Räumen mit urbaner Qualität
- Steigerung der Aufenthaltsqualität in Innen- und Hinterhöfen
- Stärkere städtebauliche Verknüpfung der Innenstadt mit dem Elbufer der Elbe
- Schaffung einer neuen Elbbrücke für den Fuß- und Radverkehr
- Gezielte Verkehrsberuhigung zur Verbesserung der innerstädtischen Qualität
- Verlagerung von Stellplätzen in Quartiersgaragen
- Stärkung von Gastronomie und urbanem Flair zur Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt
- Aktives Leerstandsmanagement und Entwicklung alternativer Nutzungskonzepte
- Umgestaltung des Willy-Brandt-Platzes zur weiteren Verbesserung der Aufenthaltsqualität

Risiken

- Entstehung von Leerstand im Kaufhaus am „Breiten Weg“, keine Entwicklung geeigneter Nutzungsalternativen
- Nutzungskonflikte zwischen Wohnen, Gastronomie und Großveranstaltungen
- Weitere Beeinträchtigung der Aufenthaltsqualität durch zunehmenden motorisierten Individualverkehr in Magdeburg
- Entwicklung vorhandener Flächenpotenziale führt nicht zu einer ausreichenden Qualitätssteigerung

Altstadt bis 2035+

Leitbild und strategische Maßnahmen

Leitbild

Eine Innenstadt zum Flanieren

Die Altstadt entwickelt sich als kompaktes, urbanes und klimaresilientes Zentrum der Landeshauptstadt Magdeburg. Im Sinne einer „Stadt der kurzen Wege“ wird die Innenstadt als vielfältiger, lebendiger und funktionsgemischter Stadtraum gestärkt, der Wohnen, Arbeiten, Einzelhandel, Kultur, Freizeit und Tourismus miteinander verbindet. Ziel ist die nachhaltige Sicherung und Weiterentwicklung der Altstadt als identitätsstiftendes Hauptzentrum mit hoher urbaner Qualität und regionaler Ausstrahlung.

Die städtebauliche Entwicklung orientiert sich an der Qualifizierung und Vervollständigung des historischen Stadtgefüges. Durch die Schließung vorhandener Baulücken, die Stärkung geschlossener Blockstrukturen sowie die Entwicklung aktiver und nutzungsdurchmischter Erdgeschosszonen soll ein zusammenhängender, urbaner Stadtraum mit hoher Aufenthalts- und Erlebnisqualität entstehen. Großmaßstäbliche und monofunktionale Strukturen werden schrittweise in kleinteilige, vielfältig nutzbare Quartiere transformiert und in das städtische Gefüge integriert.

Der öffentliche Raum bildet das Rückgrat der Innenstadtentwicklung. Attraktive Straßenräume, vernetzte Stadtplätze und konsumfreie Aufenthaltsangebote schaffen vielfältige Orte der Begegnung und fördern die soziale und funktionale Vielfalt der Altstadt. Eine konsequent fußgänger- und radverkehrsfreundliche Gestaltung stärkt die Nahmobilität, erhöht die Aufenthaltsqualität und unterstützt die Entwicklung einer lebendigen und urbanen Innenstadt.

Als „Stadt an der Elbe“ soll die Altstadt stärker mit dem Elbufer verknüpft werden. Die räumliche, funktionale und freiräumliche Verbindung zwischen Innenstadt und Flussraum wird gezielt ausgebaut, um die landschaftlichen und stadträumlichen Qualitäten der Elbe stärker erlebbar zu machen und zusätzliche Aufenthalts- und Erholungsräume zu schaffen.

Gleichzeitig wird die Altstadt als klimaangepasster und resilienter Stadtraum weiterentwickelt. Die Integration von Stadtgrün, klimaaktiven Freiräumen sowie Maßnahmen der Schwammstadtentwicklung trägt zur Verbesserung des Stadtklimas, zur Reduzierung von Wärmebelastungen und zur nachhaltigen Qualifizierung des öffentlichen Raums bei. Ziel ist eine zukunftsfähige Innenstadt, die urbane Dichte, Nutzungsmischung, Klimaanpassung und hohe Lebensqualität miteinander verbindet.

Strategische Maßnahmen

Handlungsschwerpunkt: Planen und Bauen

Der Rahmenplan Innenstadt (Beschluss Nr. 4311-055(VII)22) bildet das zentrale städtebauliche Steuerungsinstrument für die Entwicklung der Altstadt von Magdeburg. Für die Umsetzung der Maßnahmen sind ein wirksames Flächenmanagement sowie die Sicherung städtischer Grundstücke von entscheidender Bedeutung.

Zur Evaluation der Städtebauförderung ist die Erstellung eines Integrierten Handlungskonzepts vorgesehen. Dabei sollen die erzielten Wirkungen überprüft und bei Bedarf Anpassungen vorgenommen werden. Der Abschluss der Gebietskulisse wird spätestens für das Jahr 2035 angestrebt.

Um den „Hauptgrund“ für den Innenstadtbesuch zu stärken, ist eine gezielte Diversifizierung des Angebots erforderlich. Durch die Ansiedlung von hochwertigem Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen soll eine breite Nutzungsbasis geschaffen werden. Da unterschiedliche Nutzungen die Frequenz räumlich, zeitlich und qualitativ unterschiedlich beeinflussen, ist eine gezielte Steuerung dieser Entwicklungen erforderlich.

Zentrale Stadträume wie Alter Markt, Ulrichplatz, Domplatz und Hasselbachplatz sind fußgängerfreundlich miteinander zu verknüpfen. Die „Magdeburger Mitte“ mit ihren Einkaufszentren, Stadtplätzen wie dem Alten Markt sowie der Magistrale „Breiter Weg“ soll sich stärker zum öffentlichen Raum öffnen und zum Flanieren einladen (Rahmenplan Innenstadt S.73).

Der „Alte Markt“ soll zur Weiterentwicklung des historischen Stadtkerns barrierefrei und klimaangepasst umgestaltet werden. Dabei ist eine zeitgenössische, gestalterisch zurückhaltende Platzgestaltung vorgesehen, die das historische Erbe respektiert und gleichzeitig Raum für urbanes Leben schafft (Rahmenplan Innenstadt S.69).

Die Kreuzung „Ernst-Reuter-Allee“/„Breiter Weg“ wird als Vertiefungsbereich definiert. Durch Verkehrsberuhigung, Strukturierung der Verkehrsflüsse und Begrünung soll dieser Raum zu einem neuen städtischen Mittelpunkt und Treffpunkt entwickelt werden (Rahmenplan Innenstadt S. 90 ff).

Ein weiterer Vertiefungsbereich ist das Quartier „Große Münzstraße“. Hier soll ein urbanes, multifunktionales Quartier entstehen, das die Innenstadt als lebendigen und vielfältigen Ort stärkt. Vorgesehen ist eine kleinteilige, nutzungsgemischte Bebauung mit Fokus auf Fußgängerfreundlichkeit sowie neue Wohn-, Gewerbe- und Sozialnutzungen. Ein stark begrünter Quartiersplatz bildet das Zentrum, ergänzt durch begrünte Innenhöfe, Dächer und Fassaden im Sinne einer klimaresilienten Entwicklung nach dem Schwammstadtprinzip (Rahmenplan Innenstadt S. 90 ff).

Durch die Entwicklung eines neuen urbanen Quartiers im Umfeld des Prämonstratenserbergs soll ein Lückenschluss zwischen Innenstadt und Elbufer der Elbe erreicht werden (Rahmenplan Innenstadt S.63). Im Rahmen eines Bebauungsplanverfahren soll außerdem geprüft werden, ob eine Bebauung des Trümmerschutthügels mit Wohnhäusern am Elbbahnhof möglich ist.

Handlungsschwerpunkt: Verkehr

Im Quartier „Brandenburger Straße“ sollen in einem mehrstufigen Beteiligungsverfahren Konzepte für eine fußgängerorientierte, möglichst autofreie Mobilitätsstruktur entwickelt werden. Im Mittelpunkt stehen hochwertige Radwege, kurze Wegebeziehungen und eine attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums als Aufenthaltsort. Verkehrsberuhigung, klimaaktive Gestaltung durch Stadtbäume und versickerungsfähige Grünflächen stärken zusätzlich die Klimaresilienz (Rahmenplan Innenstadt S.65).

Das monofunktionale Wohnquartier „Jakobstraße“ soll zu einem lebendigen und vielfältigen Nachbarschaftsquartier weiterentwickelt werden. Neben der Diversifizierung des Wohnangebots und baulichen Ergänzungen sind neue Aufenthalts- und Begegnungsflächen vorgesehen. Zudem sollen getrennte Fuß- und Radwege sowie der Anschluss an das Straßenbahnnetz hergestellt werden (Rahmenplan Innenstadt S.93 ff; VEP lfd. MN 25, 52).

Im Bereich „Breiter Weg“ sind zur besseren Erschließung der Stadtquartiere neue Straßenbahnhaltestellen am Friedensplatz und an der Goldschmiedebrücke in südlicher Richtung geplant (VEP lfd. MN 24, 43). Der barrierefreie Ausbau von Haltestellen nach Magdeburger Standard wird kontinuierlich fortgeführt (VEP lfd. MN 4).

Zur Aufwertung des Elbufers ist eine Verkehrsberuhigung des „Schleinufer“ sowie die Integration neuer Nutzungsmöglichkeiten entlang der Elbuferpromenade vorgesehen. Bestehende Nutzungskonflikte zwischen Fuß- und Radverkehr sind dabei zu berücksichtigen (Rahmenplan Innenstadt S.97 ff, 99 ff).

Zur besseren Verknüpfung der Altstadt mit dem Stadtpark und zur stärkeren Erlebbarkeit der Elbe ist zwischen Gouvernementsberg und Stadtparkstraße eine neue Fuß- und Radverkehrsbrücke vorgesehen (Rahmenplan Innenstadt S.75).

Die Verlagerung von Stellplätzen in Quartiers- und Tiefgaragen erlaubt die Umnutzung öffentlicher Räume und das Schaffen neuer Nutzungsmöglichkeiten. Ergänzend können Pilotprojekte zur Umgestaltung öffentlicher Räume realisiert werden.

Für die Straßen „Bahnhofsstraße“, „Leibnizstraße“, „Brandenburger Straße“, „Erzbergstraße“ und „Keplerstraße“ sind vertiefende Planungen zur Entwicklung als Radschnellverbindungen vorgesehen (VEP lfd. MN 86; Radverkehrskonzept).

Handlungsschwerpunkt: Klimaanpassung

Zwischen Bahngleisen und Bahnhofsstraße soll eine große Freifläche zu einem innerstädtischen Grün-, Freizeit- und Spielfeld entwickelt werden. Gleichzeitig wird die S-Bahn-Haltestelle „Hasselbachplatz“ besser in das Verkehrssystem integriert (Rahmenplan Innenstadt S.102 ff).

Von der Danzstraße aus soll über die Bahnanlagen und die Maybachstraße eine neue Fuß- und Radverbindung („Kulturbrücke“) nach Stadtfeld Ost entstehen. Die Interessen der Stadt Magdeburg sind gegenüber der Deutschen Bahn stärker zu vertreten.

Der Strombrückenzug bildet den östlichen Eingang zur Innenstadt. Südlich der Johanniskirche sowie im Bereich des Prämonstratenserbergs und des Parkhauses am Allee-Center bestehen Flächenpotenziale für neue urbane Quartiere (Rahmenplan Innenstadt S.97).

Geplant sind zudem neue Freizeit- und Spielflächen, etwa eine Skateplaza am Petriförder sowie Spielplätze in der Virchowstraße, im Hammersteinweg und am Prämonstratenser Berg. Dabei ist auf ausreichende Verschattung und ein Wassermanagement nach dem Schwammstadtprinzip zu achten. Die zentrale Grünfläche an der Goldschmiedebrücke sollte als Pocket-Park erhalten bleiben.

In Nebenstraßen, Hinterhöfen und Zwischenräumen sollen weitere verkehrsberuhigte und begrünte Bereiche entstehen, wie sie bereits in der Leiterstraße vorhanden sind (Klimaanpassungskonzept). Ergänzt wird dies durch neue Baumalleen, etwa an der Ernst-Reuter-Allee und der Otto-von-Guericke-Straße, zur Verbesserung des Stadtklimas und des Stadtbilds.

Straßenbahntrassen im Stadtgebiet sollen sukzessive mit Rasenbahnkörpern ausgestattet werden, insbesondere am Breiten Weg, an der Ernst-Reuter-Allee, der Otto-von-Guericke-Straße und am Hasselbachplatz (Klimaanpassungskonzept).

Am Hauptbahnhof ist langfristig der Bau eines modularen Fahrradparkhauses vorgesehen (VEP lfd. MN 35). Parallel wird der

Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge an zentralen Standorten vorangetrieben (VEP lfd. MN 90).

Das Konzept zum mobilen Hochwasserschutz wird gemäß dem 11-Punkte-Programm konsequent weiter umgesetzt. (Klimaanpassungskonzept)

Entsprechend der Wärmeplanung der Landeshauptstadt Magdeburg soll in dem bestehenden Fernwärmenetz eine Netzverdichtung erfolgen.

Handlungsschwerpunkt: Netzwerk

Das seit 2020 bestehende Hasselbachmanagement soll als zentrale Anlaufstelle für eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung erhalten bleiben. Es vermittelt zwischen Akteuren, organisiert Veranstaltungen, unterstützt die Gastronomieszene und pflegt den Austausch mit Anwohnenden und Gewerbetreibenden am Hasselbachplatz. Geplant sind regelmäßige Formate wie Wochenmärkte mit regionalen Produkten, Veranstaltungen im öffentlichen Raum, Lichtinstallationen sowie Ideen zur Aufwertung und Begrünung des Stadtraums.

Darüber hinaus sollen konsumfreie Aufenthaltsangebote und eine hohe Aufenthaltsqualität durch Begrünung, Sitzgelegenheiten, Schatten, Sauberkeit und Lärminderung geschaffen werden. Ziel ist es, soziale Teilhabe niedrigschwellig zu ermöglichen und Einsamkeit sowie Isolation entgegenzuwirken.

Aufgrund der sozialen Vielfalt und sehr guten Erreichbarkeit der Altstadt von Magdeburg sollen zielgruppenübergreifende soziale Angebote erprobt und langfristig etabliert werden, um die gesundheitliche und soziale Teilhabe nachhaltig zu stärken (Seniorenpolitisches Konzept).